

Bericht BahnradSPORT BRV 2017

Die drei bayerischen Radrennbahnen in Augsburg, Nürnberg und Niederpörling hatten neben den üblichen Serienveranstaltungen, wie Sommerbahn- oder Rapp-Cup, insgesamt eine Deutsche Meisterschaft der Steher im Reichersdorfer Keller, dann noch die Bayerischen Meisterschaften der U11/13 im Rahmen des Pfingstbahnrennens in Niederpörling, die BM Madison, Omnium und die Einer Verfolgung in Augsburg und die BM der Steher in Nürnberg. Dazu kam 2017 erstmals wieder eine Bayerische Dernymeisterschaft, die zweiteilig in Isarradstadion und im Peter Kraus Velodrom ausgefahren wurde. Dies hatte zur Voraussetzung, dass vorher insgesamt 15 Steherfahrer die Dernyprüfung ablegten und auch die meisten Lizenzen lösten, damit die Veranstaltung überhaupt möglich wurde.

Insgesamt gesehen ist festzustellen, dass die Dernyrennen sehr gut angenommen wurden, eine Teilung der BM nicht sinnvoll war, und in Zukunft auf einen Renntag gelegt werden soll, denn das Zusammenspiel Steher- zu Radfahrer ist hier entscheidend weil es nicht nur um Sieg oder Platzierung geht, sondern auch um die Sicherheit. Dafür sind „eingespielte“ Paarungen die beste Voraussetzung.

Bei den restlichen Wettbewerben hielt sich der Teilnehmerzuspruch im üblichen Rahmen, was insofern bemerkenswert ist, da das Omnium und die EV aufgrund von Terminkollisionen erst am 30.9. stattfand, nach der eigentlichen Bahn Saison sozusagen.

Ein größerer Wermutstropfen sind allerdings die Teilnehmerzahlen der Juniorenklassen. Dass bei U19w die Starterfelder sehr ausgedünnt sind, kennen wir nicht anders. Bei U19m ist das mittlerweile auf ähnlichem Niveau. Hier müssen die Trainer in Zukunft auf Teilnahme drängen, denn erstens sind die Jungs durchgehend auf der Bahn ausgebildet und wer soll dann bitteschön im Elitebereich Bahnfahren, wenn hier sozusagen der Nachwuchs der Bahn den Rücken kehrt. Klar, man kann niemanden heutzutage zu etwas zwingen, aber die klare Trainer Ansage, dass die Bahnausbildung auch Verbandsgelder und ehrenamtliche Mühen der Bahnbetreiber gekostet hat, sollte so manchen dazu bewegen, hier dem Verband und den Veranstaltern auch etwas zurückzugeben. Bleibt zu hoffen, dass diese Einsicht in Zukunft greift.

J. Stöckl, FW Bahn komm.